

im mittleren Quadrat (am Querschnitt der Balken) das Antlitz Christi, von Sonnenstrahlen umgeben. Der vollplastische Corpus ist erst barocke Zutat! Gotisch ziselirtes Blumen- und Rankenwerk. Sicher dürfen wir in diesem singulären Stück jenes Prozessionskreuz erblicken, hinter welchem die „Kreuztracht“ Ebbs ihre Bittgänge und Wallfahrten antrat.

2. Zwei gotische Scheibenleuchter, Messing, 30 cm hoch, 13 cm Durchmesser am Fuß.

3. Grabsteine.

a) Zwei Grabsteine der „Ebbser“, von rotem Marmor, eingemauert in der Fassade der Kirche beiderseits des Haupteinganges. Der eine vom Jahre 1435 zeigt das Wappen der Ebbser (silberner Sparren im schwarzen Feld) und wird von Visier und Helmbusch bekrönt.

Text: Anno Domini MCCCC Otto et Anna Uxor Zacharias et Stephan Ebser
Anno Dni MCCCCXXII. obiit Otto Ebse Do(minus) in matsen.

b) An der Außenseite des Chores auf der Evangelienseite ein Grabstein in weißem Marmor: über der Schrift ein Adeliger mit Wappen (nach rechts springendes Reh) kniend vor dem Kreuz. Inschrift: Hic ligt begraben der edl und veste *Abel Welser* zu *Wagrain* gestorben den 10. Mai 1603. Jahr etc.

c) An der rechten Seite im Beinhaus (heute Lourdeskapelle). Reliefbrustbild eines Weltgeistlichen mit Rochett, Stola und Kelch. Wappenschild: ein nach rechts springender Hund.

Inschrift: Admodum reverendo ac doctissimo Domino *Georgio Mayer*, Aschoviensi Bojo, hujus Ecclesiae BMV in Ebbs per XXI annos Decano et pastori vigilantissimo. Hoc marmor haeredes moestissimi posuerunt. Obiit anno 1612 prima die Mensis Maj.

Darunter der Spruch: „Me vita morti, mors terrae dedit Quae te quoque expectet. Vale!“

d) Grabstein des *Georg Reichertshammer*, Schloßherr von *Wagrain*. Dieser Stein aus rotem Marmor lag lange auf der obersten Stufe, die zur Kirche führt. Erst 1906 wurde er in die Kirchenmauer außen versetzt. Stark abgetreten⁴⁰⁾.

4. Das wertvollste Stück der alten Kirche, ja das Herz des ganzen Gotteshauses, bildet unstreitig das Wallfahrtsbild „Unserer Lieben Frau von Ebbs“; eine vollplastisch geschnitzte gotische Madonna mit Kind.

Die Anfänge der *Wallfahrt* zur Ebbser Gnadenmutter – die heute vollständig erloschen ist – verlieren sich mangels an urkundlichem Material im Dunkel. In der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts stand sie jedoch schon in Blüte, da noch 1912 beim Frauenaltar alte *Ex-Voto-Steckerkerzen* aus den Jahren 1354, 1359, 1362, 1408 usf. zu sehen waren⁴¹⁾.

Die *Wallfahrt* scheint aber über rein lokale Bedeutung nie hinausgegangen zu sein. Denn im *Visitationsprotokoll* von 1614 (s. Seite 105) werden unter den Einnahmen des Gotteshauses aus dem Opferstockgefälle nur 20 fl im Jahr angeführt! Das ist bei einer Seelenzahl von 1800 Gläubigen (freilich die ganze Pfarre gerechnet) nicht sehr viel. 1685 sind es jedoch 120 fl 10 kr *Stockgeld*⁴²⁾.

⁴⁰⁾ Mitteilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale, Wien 1906, S. 306.

⁴¹⁾ Pfarrinventar von 1912.

⁴²⁾ SCA: Niederndorf fasc. III - c - 47: Baulichkeiten.